

## Gottesbilder bei Menschen mit verdecktem, vulnerablem Narzissmus

Forschungen<sup>1</sup> haben ergeben, dass die narzisstische Persönlichkeitsstörung (NPS<sup>2</sup>) zwei divergierende Untergruppen bildet: den offenen, grandiosen Narzissmus und den verdeckten, vulnerablen Narzissmus<sup>3</sup>. Ebenso unterschiedlich sind auch deren Gottesbilder beschaffen. Deshalb müssen sie auch gesondert betrachtet werden.

### Symptomatologie

Wichtige Charakterzüge des verdeckten, vulnerablen Narzissten:

- Menschen mit verdecktem, vulnerablem<sup>4</sup> Narzissmus **fühlen sich leicht gekränkt** und verletzt. Ihr Blick ist im Gesprächskontakt vornehmlich darauf gerichtet, ob die Reaktionen des anderen verletzende oder herabsetzende Botschaften und Untertöne enthalten könnten. Falls sich der Verdacht bestätigt, reagieren diese Personen verletzt und gehen zumindest innerlich auf Distanz und verschließen sich. Tragisch wirken sich heftige Reaktionen des verletzten Narzissten aus, wenn sie sekundär bei dem anderen zu genau den Gegenreaktionen führen, die der vulnerable Narzisst schon von vornherein befürchtet hatte. Er ist sich nicht bewusst, dass er sie selbst ausgelöst hat. Er fühlt sich vielmehr in seiner argwöhnischen Grundannahme bestätigt.

Einerseits werden Situationen gemieden, die potenziell zu Verletzungen führen könnten, wie z. B. öffentliche Auftritte. Andererseits können traumatische Situationen nicht überwunden werden, die Gefühle der Kränkung und der Scham hervorgerufen haben. Die Erinnerungen daran drängen sich bei relativ geringen Anlässen wieder mit Macht ins Bewusstsein, »als wäre es gerade eben passiert«. Schmerzhafte alte Wunden werden immer wieder neu berührt, als würden sie sich immer wieder neu entzünden.

- Ein wichtiger Hintergrund für diese Kränkungen ist ein **geringes Selbstwertgefühl**. Der verdeckte, vulnerable Narzisst erwartet von seinem Gegenüber deshalb Bestätigung und Wertschätzung. Da der Hunger nach Anerkennung recht groß ist und sicherlich nur wenige Menschen geneigt sind, diesen Erwartungen zu entsprechen, sind Enttäuschungen vorprogrammiert.

---

<sup>1</sup> Zunächst waren es psychoanalytische Forschungen, die 2 divergierende Subtypen narzisstischer Entwicklungen erkennbar werden ließen. Sie erfuhren dann durch testpsychologische Untersuchungen eine gewisse Bestätigung, indem vor allem durch mehrere und teilweise modifizierte Narzissmusfragebögen gegensätzliche Persönlichkeitsmerkmale dieser Untergruppen identifiziert werden konnten. Siehe unter »Differenzialdiagnose«.

<sup>2</sup> Die hier beschriebenen Charakterzüge sind erst dann als Persönlichkeitsstörung zu werten, wenn sie zu gravierenden Veränderungen in der Partnerschaft, auf dem Arbeitsplatz etc. führen, erst recht wenn sie außerdem durch ein mittleres bis niedriges Niveau der Persönlichkeitsorganisation oder durch dissoziale Entwicklungen gekennzeichnet sind. Im Gegensatz zum offenen grandiosen Narzissmus sind die 9 Kriterien der ICD 10 für eine narzisstische Persönlichkeitsstörung im Sinne eines verdeckten vulnerablen Narzissmus nur teilweise zutreffend (siehe Differenzialdiagnose, Fußnote 10).

<sup>3</sup> In diesem Beitrag wurde die Bezeichnung dieser beiden Untergruppen von Wink übernommen.

<sup>4</sup> »Vulnerabel« heißt übersetzt »verletzbar«.

- Im zwischenmenschlichen Verhalten kann die **Befürchtung, nicht genug geliebt und geachtet zu werden**, zu größeren Problemen führen. In der Partnerschaft kann sich diese Angst z. B. so verdichten, dass sich der Mensch mit einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus fürchtet, bald verlassen zu werden. Andererseits kann diese Befürchtung in Verbindung mit einem gewissen Argwohn auch dazu führen, dass solch ein Narzisst überhaupt Probleme hat, sich in einer Partnerschaft hinzugeben und sich zu binden.

Auf dem Arbeitsplatz vermeiden es Menschen mit einem verdeckten vulnerablen Narzissmus, im Mittelpunkt zu stehen. Sie sind eher scheu und zurückhaltend. Sie können aber meist noch eine gute Leistung bringen, solange sie sich von ihren Vorgesetzten anerkannt und gefördert wissen. Wenn der Chef sein bisher positives Verhalten aber aus irgendeinem Grunde ändert, sich z. B. desinteressiert und unfreundlich zeigt, kann der Mangel an Arbeitseifer, an Selbstvertrauen und Initiative schnell offenkundig werden in Verbindung mit einer depressiven Verstimmung. Weil sie sich ungerecht behandelt fühlen – auch vom Schicksal oder von Gott – drängt sich ihnen **Selbstmitleid** auf. Sie sind versucht, das empfundene Defizit an Anerkennung und versagter Förderung als »Mobbing« zu registrieren und einzuordnen. Die Befürchtung, »bald rauszufliegen«, kann zu einem ständigen Begleiter werden.

Falls der Narzisst in übergeordneter Funktion, also als Chef tätig ist, kann durch seine Bereitschaft, diese Beziehungserfahrungen zu übertragen, eine Atmosphäre des Misstrauens und Argwohns – z. B. mit Bspitzelung – entstehen. Möglich ist auch eine Art »Wagenburg-Mentalität«.

## Genese

In der kindlichen Entwicklung entsteht z. B. nach Kohut normalerweise ein **Größenselbst**<sup>5</sup>. Es entwickelt sich beim Kleinkind, wenn es freudige und bewundernde Anteilnahme (Spiegelung) erfährt. Es erlebt sich groß, allmächtig und vollkommen. Die Bildung des Größenselbst ist gefährdet, wenn die Mutter dem Kinde nicht die notwendige Spiegelung zuteilwerden lässt oder wenn sie im Gegenteil zu duldsam ist und das Kind zu sehr bewundert. Besonders problematisch wirkt sich aus, wenn übertriebene Bewunderung und Ablehnung unvermittelt wechseln.

Wenn das Kind dann körperlich und geistig-seelisch heranreift, muss sich dieses Größenselbst langsam in der maßvollen und richtig dosierten Konfrontation mit der Wirklichkeit durch die Eltern in ein realistisches Selbstbild und in ein Ichideal wandeln, dessen Forderungen das heranreifende Kind auch bewältigen kann. Dieser Entwicklungsschritt ist nach Kohut vor allem durch *traumatische Angriffe auf die Selbstachtung* des Kindes gestört. Das Größenselbst wird dann verdrängt und führt ein unbe-

---

<sup>5</sup> Das **pathologische** Größenselbst des offenen grandiosen Narzissten hat nach Kernberg eine völlig andere Entstehung mit anderen metapsychologischen Implikationen. Siehe auch »Gottesbild bei Menschen mit einem offenen grandiosen Narzissmus«.

wusstes Eigenleben<sup>6</sup>. Der Erwachsene leidet dann an einer ihm nicht bewussten irrationalen Selbstüberschätzung mit entsprechender Erwartung an sich selbst einerseits und an ganz offensichtlichen Minderwertigkeitsgefühlen andererseits. Er reagiert auf Niederlagen seines Ehrgeizes mit narzisstischer Kränkung.

In der Tat stößt man bei Patienten mit einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus im Laufe von Therapie und Seelsorge auf hoch gesteckte idealistische Vorstellungen über sich selbst und Erwartungen an sich selbst, kurz: auf ein weitgehend unbewusstes noch kindliches »Größenselbst«. Gabbard formuliert: »Projektiv unterstellen sie anderen ihr eigenes Missfallen über grandiose Fantasien, die sie selbst über andere hegten.« Damit ist gemeint, dass es ihnen selbst missfällt, wie sie sich selbst anderen überlegen fühlen, z. B. in überheblicher Weise über andere urteilen. Sie übertragen diese Missbilligung dann aber auf eben diese Menschen, über die sie sich erhaben gefühlt hatten. Subjektiv erleben sie also ihr eigenes Missfallen, als käme es von außen, als sei es das Missfallen der anderen, das sie zu spüren meinen. Lorient hat wie kein anderer diese Übertragungen – nämlich die Missbilligung eigener herablassender Fantasien über andere – in wunderbarer und humorvoller Weise in seinen Sketchen zum Ausdruck gebracht, z. B. in »Vom Glück der Liebe, der Ehe und des Erinnerens« und in »Weihnachten bei Hoppenstedts«.

Weil das Größenselbst nicht nur größtenteils unbewusst ist, sondern weil sich der erwachsene Mensch darüber auch wegen seiner grandiosen Vorstellungen schämt, bleibt es weitgehend »verdeckt«. Deshalb ist hier die Rede vom »verdeckten« vulnerablen Narzissmus.

### Ein Beispiel

Wenn ein Mensch mit einem verdeckten vulnerablen Narzissmus über seine Eltern spricht, oder wer immer sonst die Erziehung wahrgenommen haben mag, sind meistens zwei Tendenzen erkennbar: Einerseits klagt er über massive Abwertungen bis hin zu schweren traumatischen Erfahrungen<sup>7</sup>. Andererseits kann man aus den Angaben über die Kindheit aber auch auf eine auf den ersten Blick nicht sehr offensichtliche gesteigerte Wertschätzung schließen. Sie ist manchmal erkennbar als herausragende Sonderstellung in der Kindheit. – Eine tiefe Verachtung, aber auch eine privilegierte Stellung als z. B. Prinzessin oder Kronprinz können von unterschiedlichen Personen in der Kindheit erfolgen oder aber auch von ein und derselben, in der Regel höchst zwiespältig erlebten Person.

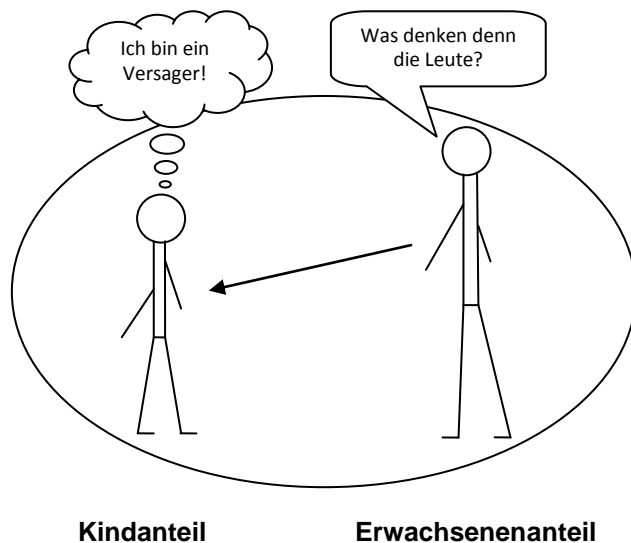
Ein Patient berichtete in einer Psychotherapie, dass er in seiner Kindheit bei einem Vater aufgewachsen sei, der selbst aus ärmlichsten Verhältnissen kam und schon mit

---

<sup>6</sup> Kohut spricht von der »horizontalen Spaltung«: Das Größenselbst wird verdrängt. In Folge der dann mangelnden narzisstischen Zufuhr kommt es zu Selbstwertproblemen, zu einem Mangel an Initiative und Arbeitsfreude, zur depressiven Verstimmung.

<sup>7</sup> Das Märchen »Aschenputtel« schildert sehr eindrücklich die herausgehobene Sonderstellung durch die verstorbene Mutter einerseits und die benachteiligende und grausam verfolgende Stiefmutter und Stiefschwester andererseits. Eine ähnliche Konstellation findet sich im Märchen »Die Gänsemagd«.

12 Jahren Vollwaise war. Durch Ehrgeiz und Fleiß hatte er es zu etwas gebracht. Der Patient erlebte seinen Vater wohlwollend, väterlich, immer das Beste im Sinn. Der Vater war es auch, der durch in seinem Sohn eine große Offenheit für Gott weckte. Der Vater machte ihm eines Tages Andeutungen, dass er, der Sohn, einmal alles erben solle.



Der Sohn solle nur langsam in die Arbeiten des Vaters hineinwachsen. Er werde nicht enttäuscht werden.

Dann starb der Vater aber unvermittelt, und die Mutter heiratete wieder. Die Beziehung zum Stiefvater gestaltete sich sehr schwierig. Jener erzählte ständig, was er selbst für ein tüchtiger Kerl sei, um dabei indirekt seinen Stiefsohn abzuwerten. Er begründete seine Anschuldigungen in der Regel mit der öffentlichen Meinung und sagte ärgerlich: »Was denken denn die Leute?«

Ein lateinischer Ausspruch des Stiefvaters lautete: »Vox populi vox dei.« D.h. also: »Die Stimme des Volkes ist die Stimme Gottes!« Der Stiefvater drohte seinem Stiefsohn auch häufig Schläge für irgendwelche Verfehlungen an. In großem Zorn verprügelte er dann auch gelegentlich seinen Stiefsohn.

Der Patient versuchte sich ganz bewusst über die Abwertungen des Stiefvaters hinwegzusetzen, fühlte sich aber dennoch angeklagt, vor allen Dingen von Gott. Anlass war auch, dass sich durch die Auseinandersetzungen mit dem Stiefvater beim Stiefsohn Konzentrationsstörungen einstellten, so dass er in der Schule trotz großer Anstrengungen versagte und sich dann Vorwürfe machte und sehr schuldig fühlte. Andererseits beschlich ihn manchmal ein Gefühl der Verwunderung, wenn er »hochmütige Gedanken« über andere hegte. Er fürchtete dann, dass er wie sein Stiefvater werden könnte.

Nach der Komplextheorie<sup>8</sup> gibt es also einen bewussten Kindanteil, hier in dieser Biografie mit Emotionen von Minderwertigkeits- und Schamgefühlen: »Ich bin ein Versager!« Außerdem hatte dieser Mann aber auch den Erwachsenenanteil mit dem Aspekt der Aggression verinnerlicht: »Was denken denn die Leute?« Ihm nicht bewusst projizierte er besonders diesen Erwachsenenanteil auf Gott. Er fürchtete, von Gott verdammt zu werden. Er stand also unter einem riesigen Anspruch, nämlich unter den hohen ethischen Forderungen Gottes, denen er in keiner Weise gerecht werden konnte. Weiterhin identifizierte er sich auch mit diesem Erwachsenenanteil gegen sich selbst und verschärfte damit sein Minderwertigkeitsgefühl und sein »Bedürfnis nach

<sup>8</sup> Zur ausführlicheren Darstellung und Erklärung dieser Zusammenhänge an Hand des bewussten Kindanteils und des unbewussten Erwachsenenanteils sei auf den ersten Artikel dieser Website verwiesen: Zum Verständnis »kranker« Gottesbilder und deren Überwindung.

Strafe« (Schuldgefühle). Schließlich identifizierte er sich auch mit diesem Erwachsenenanteil gegen andere, wenn er bei sich selbst hochmütige Gedanken<sup>9</sup> über andere feststellte.

### Differenzialdiagnose von zwei Untergruppen des Narzissmus<sup>10</sup>

Gabbard hat divergierende Unterschiede zweier Untergruppen in der Persönlichkeit des Narzissmus sehr deutlich werden lassen. In seiner Terminologie hat er die Unterschiedlichkeit der beiden Subtypen begrifflich anders gefasst. Er unterscheidet nicht zwischen einem offenen grandiosen und einem verdeckten vulnerablen Narzissmus, sondern er spricht von einem in gewisser Weise unsensiblen (»oblivious<sup>11</sup>«) Narzissten, der in der Selbst- und Fremdwahrnehmung – abgesehen von einer hohen Sensibilität für Macht – wenig wahrnimmt und dem »hypervigilanten«, also dem Narzissten mit »erhöhter Wachheit«.

Der »unsensible« Narzisst	Der »hypervigilante« Narzisst
ist sich über die Reaktionen anderer nicht bewusst,	ist höchst sensibel gegenüber Reaktionen anderer,
ist arrogant und aggressiv,	ist gehemmt, scheu oder sogar übertrieben bescheiden,
ist mit sich selbst beschäftigt, egozentrisch,	lenkt Aufmerksamkeit mehr auf andere als auf sich selbst,
braucht es, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen,	vermeidet, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu sein,
hat einen »Sender, aber keinen Empfänger«,	hört anderen sorgfältig zu, um Anzeichen für Kränkungen und kritische Äußerungen nicht zu übersehen,
ist offensichtlich unempfindlich gegenüber Kränkungen durch andere.	fühlt sich leicht gekränkt; neigt dazu, sich beschämt oder gedemütigt zu fühlen.

Gabbard meint jedoch, dass diese narzisstischen Persönlichkeitsstörungen als Extreme an den beiden Enden eines Kontinuums anzusiedeln seien: Auf dem einen Ende befinde sich also nach seiner Terminologie der »unsensible« Narzissmus, auf dem anderen Ende der »hypervigilante« Narzissmus<sup>12</sup>.

<sup>9</sup> Andererseits könnte man diese Größenfantasien im Sinne einer Überlegenheit über andere auch auf archaische Größenfantasien zurückführen mit entsprechenden späteren Deckerlebnissen, hier z. B. im Sinne einer bevorrechtigten privilegierten Stellung, die er beim leiblichen Vater innehatte.

<sup>10</sup> Eine widersprüchliche Diskussion zum Thema Narzissmus zieht sich wie ein roter Faden durch die Forschung (Kernberg versus Kohut). Besonders in der amerikanischen psychoanalytischen Literatur wurden zwei Subtypen des Narzissmus herausgearbeitet: ein »offener, grandioser« Narzissmus auf der einen Seite und ein »verdeckter, vulnerabler« Narzissmus auf der anderen Seite. Inzwischen liegen auch testpsychologische Untersuchungen vor, die diese Unterscheidung zu bestätigen scheinen. Diese differenzierte Sicht ist bisher (noch) nicht in die Klassifikationssysteme ICD und DSM eingearbeitet worden.

Außerdem verfügt der verdeckte, vulnerable Narzisst differenzialdiagnostisch nicht über ein *pathologisches* Größenselbst nach Kernberg. Siehe auch »Gottesbilder bei Menschen mit einem offenen grandiosen Narzissmus«.

<sup>11</sup> »Oblivious« ist aus dem Englischen schwer zu übersetzen: sich einer Sache nicht bewusst sein; *fig.* blind sein gegen etwas.

<sup>12</sup> Diese beiden Subtypen können nach Gabbard durch charakteristische Muster der Übertragung und Gegenübertragung unterschieden werden und bedürften einer jeweils unterschiedlichen Strategie des therapeutischen Vorgehens. Diese charakteristischen Muster von Übertragung und Gegenübertragung indizieren auch eine gesonderte Betrachtung der jeweiligen Gottesbilder, soweit sie sich gebildet haben.

### **Geistliche Aspekte**

Jener Mann in unserem Beispiel neigte dazu, den »stiefväterlichen« Erwachsenenanteil auf Gott zu projizieren. Dadurch bekommt diese Übertragung auf Gott, die ursprünglich vom Stiefvater stammt, gewissermaßen eine »kosmische« Verstärkung. Das Resultat sind große Gewissensängste, vor Gott nicht bestehen zu können. Alles was jener Mann auch tat, es reichte bei weitem nicht aus, um Gott zu befrieden. Das Damoklesschwert der endgültigen Verurteilung und Verdammung schwebte ständig über ihm.

Später ergab sich für ihn eine glückliche Wende, wenngleich sich zunächst seine Situation eher noch weiter zuspitzte. Durch die überspannten Forderungen seines Ideals war er nämlich immer mehr in die Enge geraten. Seine ethischen Maßstäbe hatten durch die Hinwendung an einen sehr strengen Gott schließlich bedrohliche Formen angenommen. Sein Weg war gekennzeichnet vom Fallen und dem dann mühsamen schuldbewussten Wieder-Aufstehen, bis sich dann bei ihm eine verzweifelte und resignative Haltung breit machte. Besonders dann konnte sich auch Selbstmitleid breit machen, so dass er innerlich auch Gott anklagte. Bei diesen Gedanken erschrak er über sich selbst und fühlte sich erst recht schuldig. Schließlich kam er zu der niederschmetternden Einsicht: Aus meiner eigenen Kraft kann ich tun und machen, was ich will. Es wird nie reichen. Ich werde es nie schaffen – genau das, was sein Stiefvater schon immer gesagt hatte.

Mit der Kraft der Verzweiflung nahm er dann noch einmal einen für ihn letzten Anlauf mit allerdings ganz anderen Voraussetzungen: Er warf sich Gott in die Arme und bat ihn, dass er ihn doch befähigen möge, ein anderes Leben zu führen, zu dem er sich selbst in keiner Weise im Stande sah. Dieses Gebet brachte ihm Erleichterung. Durch diese Kapitulation veränderte sich auch sein Gottesbild. Gott war nun nicht mehr derjenige, der ihn nur abstrafen wollte. Jetzt war Gott jemand, der ihm helfen sollte. Aus einem Rachegott sollte ein gnädiger Gott werden.

Genau das trat dann auch ein. Die Entlastung war für jenen Mann riesengroß. Nun wollte er unter allen Umständen das Bild eines gnädigen Gottes nie wieder verlieren. Deshalb war er bereit – koste es was es wolle – alles zu tun, den Kontakt zu diesem liebenden Gott nicht wieder zu verlieren. Anhaltend betete er auch für seinen Stiefvater und erlebte nach vielen Jahren, dass der sich in seinen gesundheitlichen Nöten nun auch an Gott wandte.

Später verstand er dann seinen bisherigen fruchtlosen Kampf, als er z. B. das 3. Kapitel aus dem Römerbrief las:

*Es gibt keinen, auch nicht einen Einzigen, der ohne Sünde ist. Es gibt keinen, der einsichtig ist und nach Gott fragt (Vers 10 – 11).*

*Nicht wegen meiner guten Taten werde ich von meiner Schuld freigesprochen, sondern erst, wenn ich mein Vertrauen allein auf Jesus Christus setze<sup>13</sup> (Vers 28).*

Er fand sich in seiner neuen Gottesbeziehung nun auch bestätigt, als er auf das Wort Jesu stieß (Johannes 15,5):

*»Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten.«*

Besonders Menschen mit einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus haben sich gerade im Hinblick auf das Elternteil, von dem sie sich verletzt fühlen, durch die folgenden Worte aus der Bibel ansprechen lassen:

*Kann eine Mutter etwa ihren Säugling vergessen? Fühlt sie etwa nicht mit dem Kind, das sie geboren hat? Selbst wenn sie es vergessen würde, vergesse ich dich nicht! Sieh, ich habe dich in meine Handflächen gezeichnet (Jesaja 49,15)*

*Wenn Vater und Mutter mich verstoßen, nimmst du, Herr, mich doch auf (Psalm 27,10).*

*Hab keine Angst, du wirst nicht mehr erniedrigt werden! Niemand darf dich je wieder beschämen. Du wirst vergessen, wie man dich in deiner Jugend gedemütigt hat, und nicht mehr an die schwere Zeit zurückdenken, in der du als Witwe allein dastandst. Denn der Herr, der dich erschaffen hat, ist dein Ehemann. Er heißt "der Herr, der allmächtige Gott" (Jesaja 54,4 – 5).*

### **Wenn sich das Gottesbild wieder verdunkelt**

Dennoch, seine verwundbare Achilles-Ferse blieb jenem Mann erhalten: Wenn er nämlich durch Vorgesetzte gekränkt wurde oder sogar durch gläubige Christen, die sich aus seiner Sicht rücksichtslos durchsetzten, dann geriet er wieder in Gefahr, rückfällig zu werden, sein kindliches Schicksal zu wiederholen (Reinszenierung). Er spürte aggressive Impulse gegen seinen Widersacher, die in ihm dann aber sofort Schuldgefühle gegen sich selbst mobilisierten. Sein Gottesbild verdunkelte sich. Das liebevolle Gottesbild wurde wieder mehr zu einer Kopie seines Stiefvaters, wie er ihn als Kinde erlebt hatte (Projektion des Erwachsenenanteils). Gott wurde wieder zum Richter, der dem Sünder unnachsichtig und grausam auf den Fersen ist.

Besonders beunruhigte ihn dann, dass er eine schleichende Veränderung an sich selbst wahrnahm. Es war, als würde seine Seele, die er im liebevollen Kontakt mit Gott als sehr lebendig erlebt hatte, zu einer Steppe oder gar zu einer toten Wüste. Er fühlte sich, als sei er auf dem Wege, trocken, hart und innerlich stumpf zu werden. Das alarmierte ihn. In dieser verzweifelten Situation hörte er von dem »Gebet gegen den Groll<sup>14</sup>« der Anonymen Alkoholiker (AA), letztlich eine sehr praktische Anweisung der Feindesliebe Jesu (Matthäus 5,44; Lukas 6,27 – 28). Intensiv begann er, für den

---

<sup>13</sup> Ganz ähnlich erging es Martin Luther bei seinem Turmerlebnis, bei dem Römer 3,28 die entscheidende Einsicht vermittelte, dem »sola fide«, allein durch Glauben.

<sup>14</sup> Siehe ausführliche Darstellung in dem Beitrag »Vom konstruktiven Umgang Jesu mit der Aggression«

zu beten, der ihn verletzt hatte. Und er erlebte, wie die innere Verhärtung wirklich wieder weich, er wieder lebendig, der ungetrübte Kontakt zu Gott wiederhergestellt wurde.

### **Größenfantasien**

Dem Psychotherapeuten als auch dem Seelsorger, der gelernt hat mit einem gewissen Abstand aufmerksam zuzuhören, wird das hohe Ichideal von Menschen mit einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus nicht entgehen. Ausgelöst durch bestimmte Situationen, in denen dem Mann in unserem Beispiel etwas gut gelang, ihm viel Beifall gezollt wurde, stellten sich Gedanken ein, letztlich doch jemand ganz besonderes zu sein. Manchmal drängte sich ihm auch das heimliche Gefühl auf, auch vor Gott eine herausragende Stellung zu genießen. Grandiose Fantasien waren auch ein probates Mittel, um Neidgefühle erfolgreich abzuwehren. Andererseits schämte er sich, wenn ihm solche Gedanken bewusst wurden.

Das Ichideal kann sich individuell auf unterschiedlichste Inhalte beziehen. Es kann das Leistungsideal sein, z. B. das Schönheitsideal, der tadellose verführerische Körper, das brillante Denkvermögen, der gute Ruf, die perfekte Karriere, finanzieller Reichtum oder das Perfektionsideal bei Menschen mit zwanghaften Persönlichkeitsanteilen. Das jeweilige individuelle Ideal färbt natürlich die Größenfantasien.

Besonders Paulus ist sehr wachsam gegen solche Tendenzen, z. B. in seinem Brief an die Römer (Kapitel 12):

*Niemand soll sich über andere erheben und höher von sich denken, als es angemessen ist. Bleibt bescheiden und sucht das rechte Maß! (Vers 3)*

*Strebt nicht hoch hinaus, sondern haltet Gemeinschaft mit den Verachteten (Vers 16).*

*Soweit es möglich ist und auf euch ankommt, lebt mit allen in Frieden. Nehmt keine Rache, holt euch nicht selbst euer Recht, meine Lieben, sondern überlasst das Gericht Gott (Vers 18 – 19).*

Dennoch, wenn diese Größenfantasien einem Menschen mit einem verdeckten vulnerablen Narzissmus auch sehr zu schaffen machen können. Dennoch, wenn ihm nichts wichtiger ist als Christus, darf er sich der Erwählung durch Gott freuen (Jakobus 2,5):

*Hat Gott nicht besonders die Armen in dieser Welt dazu erwählt, im Glauben reich zu sein? Sie werden das Reich Gottes erben, das er denen versprochen hat, die ihn lieben.*

### **Abschließende Bemerkungen**

Natürlich bringt allein schon ein vertieftes Verständnis dieser Zusammenhänge eine große Entlastung, wenn wir gewissermaßen mal neben uns stehen und uns selbst zuschauen können, unser Denken und Handeln besser verstehen. Letztlich kommt es aber auf eine positive Veränderung des Erwachsenenanteils an durch gute, neue



emotional korrigierende Beziehungserfahrungen. Wie wir an unserem Beispiel gesehen haben: Die Erfahrung eines liebevollen gnädigen Gottes ist eine gute Möglichkeit.

Der wohl größte deutsche Dichter im geistlichen Bereich dürfte Paul Gerhard sein. In schweren Schicksalsschlägen in der Familie, in Kränkungen im Beruf sowie im großen Leid des 30jährigen Krieges, den er vom 11. bis 41. Lebensjahr miterlebte, war er mit aller Kraft bestrebt, an einem liebevollen und gnädigen Gott festzuhalten. Sein bekanntestes Lied »Befiehl du deine Wege« hat wohl nicht nur Menschen mit einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus geholfen, in Kränkungen und schweren Schicksalsschlägen sich an einem menschenfreundlichen aber auch starken Gott festzuhalten. Von allen Strophen dieses Liedes geht diese heilende Wirkung aus für den, der sich darauf einlassen kann und will. Eine Kostprobe mag die 1. Strophe sein:

*Befiehl du deine Wege  
und was dein Herze kränkt,  
der allertreusten Pflege  
des, der den Himmel lenkt.  
Der Wolken, Luft und Winden  
gibt Wege, Lauf und Bahn,  
der wird auch Wege finden,  
da dein Fuß gehen kann.*

Nach vielen sehr Mut machenden Versen spricht Paul Gerhardt dann die Verdunkelung des Gottesbildes direkt an:

*Er wird zwar eine Weile  
mit seinem Trost verziehn  
und tun an seinem Teile,  
als hätt in seinem Sinn  
er deiner sich begeben,  
und sollt´st du für und für  
in Angst und Nöten schweben,  
als fragt´ er nichts nach dir.*

Dann kündigt Paul Gerhardt eine Wende an für den, der sich nicht enttäuscht abwendet, sondern trotzdem – trotz dieser Gottesfinsternis – an Gott hängenbleibt und dann erlebt, wie die Dunkelheit weicht:

*Wird´s aber sich befinden,  
dass du ihm treu verbleibst,  
so wird er dich entbinden,  
da du´s am mind´sten gläubst.  
Er wird dein Herze lösen  
von der so schweren Last,  
die du zu keinem Bösen  
bisher getragen hast.*